

## Abonnementsspreis:

In den deutschen Reichs: Ausserhalb des deutschen  
Jährlich: 18 Mark. Reichs zitt Post- und  
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinz.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsize 20 Pf.  
Unter „Ringwand“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernseite 50 % Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 14. September. Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Abend 8 Uhr 15 Min. Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt heute Vormittag 11 Uhr 34 Min. und Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV. heute Nachmittag 2 Uhr 34 Min. hier angekommen und sind höchstwürdig im Königlichen Palais am Taschenberge abgetreten.

Se. Majestät der König haben dem Archivrat Dr. Otto Poisse die Erlaubnis zu ertheilen geruht, daß ihm von Se. Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehene Ritterkreuz des Nordsternordens anzunehmen und zu tragen.

## Nichtamtlicher Theil.

## Übersicht:

## Telegraphische Nachrichten.

Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Kassel. Prag. Washington)

## Dresdner Nachrichten.

## Provinzialnachrichten. (Leipzig. Danzig.)

## Große Zeitung.

## Zur ägyptischen Frage.

## Erneuerungen, Verfassungen u. im öffentl. Dienste.

## Telegraphische Nachrichten.

Breslau, Donnerstag, 14. September, Vormittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittags 4½ Uhr nach Dresden abgereist.

London, Donnerstag, 14. September, früh. (Tel. d. Dresden. Journ.) General Macpherson meldet aus Zagazig via Ismailia vom 13. d. Abends: Die indischen Truppen haben heute Nachmittag 4 Uhr 15 Min. nach einem forcirten Marsche Zagazig besetzt und 5 Eisenbahngleise mit den dazu gebrochenen Lokomotiven genommen. Der Gouverneur hat sich der Bevölkerung, welche sich unterworfen hat, vorgestellt. (Vgl. die Rubrik „Zur ägyptischen Frage“ in der ersten Beilage.)

Die „Times“ besprechen die politische Lage nach der Niederwerfung Arab's und sprechen die Meinung aus, nach der Auflösung der Rebellenarmee müsse das Ansehen des Khedive in ganz Ägypten hergestellt werden. Hierzu sei natürlich die Unterstüzung durch die englischen Waffen erforderlich. Die Herstellung des Aufstandes des Khedive und der sozialen Ordnung dürfte Monate beanspruchen. Das sei eine Aufgabe, wobei England den Beifall anderer weder brauchen noch zulassen werde. Die Hand, welche gekämpft und gestiegen habe, müsse die Friedensbedingungen dienen; die Nation, welche Blut und Geld an das Werk gewendet, müsse die Regelung bewirken. Glücklicher Weise sei Grund zu der Annahme vorhanden, diese Ansicht Europas empfehlen und die Zustimmung aller Mächte finden.

St. Petersburg, Donnerstag, 14. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Reichseinnahmen betragen bis Anfang Juli 286 Millionen, gegen das Vorjahr 189 Millionen mehr. Von dem Mehrertrag entfallen 14½ Millionen auf die Brannsteuer. Die Reichsausgaben beliefen sich bis Anfang Juli an 303,5 Millionen, gegen das Vorjahr 23,5 Millionen weniger.

Alexandrien, Donnerstag, 14. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der in Kost-od-Danaat be-

## Feuilleton.

Redigirt von Otto Bock.

R. Hoftheater. — Alstadt. — Am 13. September: „Egmont“. Trauerspiel in 5 Acten von Goethe. Die Ouverture und übrige Musik von Ludwig van Beethoven.

Die Aufführung dieser in Dresden stets so warm aufgenommenen und in Imitation und Ausstattung trefflich gepflegten Tragödie entbehrt diesmal viel von dem gehabten Beifall durch die hohe freudige Erregung, die kurz vor dem Einzuge unseres allverehrten Kaisers das Publikum in Ansprache nahm und die Theilnahme und Stimmung von der Bühne ab und schon im Vorraus der Bühne des wirklichen Lebens zu entlockte.

Ren war bei dieser Vorstellung die Wiedergabe der Clärchenrolle, die zum ersten Male von Fr. Link aufgeführt wurde.

Wie an alle ihre Aufgaben trat die junge Schauspielerin auch an diese mit der bei ihr gewohnten Lebhaftigkeit und leichten Hingabe heran. Durch dieses gewohnte Lernen und temperamentvolle Sprechen — Dualitäten, die immer wohlthuend wirken — ebnete sich manch jener Behinderungen, welche sich immer geltend machen, wenn das Naturell und die äußere Erscheinung einer Bühnenkraft dem Wesen einer Rolle nicht typisch entspricht.

Der naive mädchenhafte Zauber, gepaart mit der tiefen Romantik, der über Sinnen und Gefahren dieser Geliebten eines Helden aus früher bewegten Zeit ausgeschossen ist, konnte von Fr. Link nicht wiedergegeben

fehlende Offizier richtete ein Schreiben an Scherif Pascha, in welchem er seine Ergebung anbot.

Dresden, 14. September.

In reichem Festschmuck und mit feierlichem Glöckengeläute begrüßt unsere Stadt heute den Einzug Se. Majestät des Deutschen Kaisers. Kaiser Wilhelm, welcher noch Dresden als Sohn Se. Majestät des Königs kommt, besucht Sachsen zwar zunächst, um sich von der Tüchtigkeit seiner Wehrkraft zu überzeugen; zugleich geht die Bedeutung des hohen Besuches weit über den militärischen Zweck desselben hinaus. Gestaltet sich doch die Anwesenheit des Kaisers in jeder deutschen Stadt jetzt zu einem wahrhaft volksähnlichen Feste. Kaiser Wilhelm, der, auf Grund freier Entwicklung des Fürsten und freien Städte, die Schirmherrschaft über den deutschen Bundesstaat übernahm, erscheint als der lebendige Ausdruck des Einheitsbedürfnisses der deutschen Nation, des Gefühl der Zusammengehörigkeit eines großen, vor allem in der Liebe zu seinem Oberhaupt einen Volks, welches in wohlthätiger Weise nach außen hin seinen Einfluss geltend. Seit dem Friedensschluß von Versailles sind die großen Culturländer unter Weitwirkung von Kriegen unter einander verschont geblieben; ein reger, allerwärts sich entfaltender Welteifer sämtlicher und gewerblicher Thätigkeit ist die Frucht dieser friedlichen, zu einem großen Theile durch den Einfluß der deutschen Politik begründeten Zustände. Bewußtheit hat sich, was der große Staatsmann, Graf Wolke, in der Sitzung des Reichstags des norddeutschen Bundes vom 15. Juni 1868 als Ziel der militärischen Organisation dieses Bundes in Aussicht stellte: „im Herzen Europas eine Macht zu bilden, die, ohne selbst eine erobernde zu sein, stark genug ist, ihren Nachbarn den Krieg zu verbieten.“

Wie Deutschland die mächtigste Süße des Friedens der europäischen Culturstaaten unter sich ist, so ist es auch der Hauptträger einer wahrhaft erhaltenen Politik: einer Politik des Friedens nach innen. Während es in anderen Staaten an mehr oder minder stark hervortretenden, auf die Unterwerfung des bestehenden gerichteten Versuchen nicht mangelt, erscheint das deutsche Reich immer noch als ein Sammelpunkt conservativer Bestrebungen. Die Ruhe und der Friede, deren wir uns noch dieser Richtung erfreuen, beruht wesentlich darauf, daß die Reichs- und Landesbehörden nicht nur stark genug sind, verbrecherischen Regungen jeder Art mit Kraft entgegenzutreten, sondern daß sie auch die Ursachen sozialer Schäden zu beseitigen suchen. Die Regierung Se. Majestät des Kaisers Wilhelm besorgt, unterstützt von den Regierungen sämtlicher Bundesstaaten, keine Politik des „laissez faire, laissez aller“, sondern sie sucht den Einfluß der staatlichen Gewalt zum Schutz des Schwachen geltend zu machen; sie strebt nach einer gefundenen, die Ausweitung des Reises durch Wohlbräuch der Wacht des Capitals verhindrenden Wirtschaftsreform; sie ist bemüht, die Grundzüge der erkämpften Religion, zu der wir uns bekennen, namentlich in Bezug auf die Dinge, die man dem Rücken leistet, aus das Mit-

gefühlende Offizier richte ein Schreiben an Scherif Pascha, in welchem er seine Ergebung anbot. gefühl, daß wir dem Schicksal der Freiheit und Geschäftlichkeit entgegenbringen, bei unseren heutigen Staatsbeziehungen zu verwirklichen. Während anderwärts anorakische Regungen der verschwundenen Art austaußen, wurde bei uns ein Reich aufgerichtet, welches, den modernen Ansprüchen an ein verfassungsmäßiges Regiment entspricht, zugleich ruht auf den alten ehrenwürdigen Grundzügen der Monarchie und des Christenthums. In diesem Sinne ist das neue deutsche Reich zu den Überlebenseuren des alten deutschen Reichs zurückgekehrt. Die Regierung des Kaisers Wilhelm trägt daher, in Verbindung mit den persönlichen Eigenschaften des ehrenwürdigen Monarchen, in hohem Grade einen Charakter, wie er dem Bilde entspricht, das sich die Phantasie des Volkes von den deutschen Kaisern der Vergangenheit geschaffen. Stark in äußerer Macht, an der Spitze gewaltiger Scharen Bewaffneter einherziehend, tapfer und göttlichfürchtig, Gerechtigkeit übend, Recht und Frieden des Vaterlandes schaffend, so leben die zahlreichen edlen Gestalten der deutschen Kaiser in dem Munde des Volkes. In diesem Sinne findet mit dem erhobenen Kaiser alte ehrenwürdige Erinnerungen wieder aufgelebt; in diesem Sinne ist seine Gestalt eine wahrhaft volksähnliche, und jubelnd geläufig Ihn allerwärts der Ruf:

„Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

## Tagesgeschichte.

Dresden, 14. September. Se. Majestät der König erschien zur Begrüßung Se. Majestät des Kaisers Wilhelm bereits 3 Uhr 20 Min. Nachmittags auf dem schlechlichen Bahnhofe und ließ sich vor Ankunft des Kaiser. Ertrug er unter Anderen die fremderthlichen Offiziere (drei Befehlshaber) mit weiter unten mittheilen) vorstellen. Se. Majestät der König trug die Uniform Seines ostpreußischen Dragonerregiments und die Uniformen des Schwarzen Adlerordens. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August waren gleichzeitig auf dem Bahnhof eingetroffen, ferner die schon hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt und Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV.

Dem kürzlichen Wagenzuge folgten der Generalstabschef Graf v. Wolke, der Königl. preußische Kriegsminister General der Infanterie v. Kamke nebst den übrigen weiter unten genannten preußischen Generälen, ein Theil des Gefolges des allerdanktesten und höchsten Herrschers, sowie die fremderthlichen Offiziere.

Der sächsische Bahnhof hat zum Empfang der hohen Gäste reichen Festschmuck angelegt. In der Mitte der mit grünem Tannenzweig ausgelegten Auffahrtsstiege ist ein Baldachin über dem Steinperron in einer Breite von 3 Fenstern errichtet worden, umgeben von üppigen Pflanzen und Blumensträußen, Fächerpalmen u. s. w., ein grüner Wollteppich über den Fußboden ausgedreht. Aus dem Innern der Halle führt der Kaiser noch einem auf dem Perron der Freitreppe erichteten Boll mit dreizeitiger Auslage auf Lanzen ruhend, reich mit Purpuramt und Gold dezipt. Über dem Boll ist das königl. sächsische Wappen mit Krone angebracht, Pfauen- und Blumendekorationen umfassen dasselbe, ebenso die neu hergestellte Freitreppe, welche herab nach dem Paradeplatz führt. Dem Boll gegenüber ist an der Einfriedigung zwischen Paradeplatz und dem Güterboden ein mannshohes Fahnenmastenbouquet angebracht, inmitten das Königl. sächsische Hermelinwappen mit Krone, zur Seite Wappenschilder auf Fahnenbouquets und Sternen, sämtliche 5 Waffe verbunden mit Girlanden und Verzierungen. Zu beiden Seiten dieses Bouquets längs der Einfriedigung und an dem Hauptgebäude ragen 13 Stück höchst finstreich dezierte Fahnenmasten mit Schildern und Sternen empor, welche sämtlich auf mit Blumen überdeckten Postamenten ruhen. Außerdem ist die Einfriedigung durch Marballstäbe, Kränze und Fahnenwimpel höchst belebt.

Zur Linke des Kaiser. Balzes hatten die im Eingang erwähnten fremden Fürstlichkeiten, die fremderthlichen Offiziere, die Generalität, der Königl. preußische Kriegsminister General der Infanterie v. Kamke am Königl. Hofe, Graf v. Dönhoff, die Spiken der Königl. Verwaltungsbehörden und der Generaldirektor der sächsischen Staatsbahnen, Geh. Rath v. Thürkow, der Kaiser. Oberpostdirektor geh. Postoth. Büchelner und Postoth. Steindhardt aufgestellt.

Die Ehrenwache des 1. (Leib-)Grenadierregiments Nr. 100 hatte sich mit Fahne und Waffe und den direkten Vorgesetzten im Innern der Bahnhofshalle, rechts vom Kaiser. Balz, aufgestellt; ebenso hatte sich eine große Anzahl von Landwehr- und Reserve-

wehren ein Grund zur Eiserne zwischen und wurde, da jeder es am liebsten ganz für sich haben wollte. — Mich wundert jetzt nur eins: daß Sie damals meistens mir selbst zugewandt waren und nicht vielleicht mit Ihrer Partei gegen mich maßen!“

„Warum?“ fragte sie mit einer eigenthümlichen Rauheit des Tonos.

„Run,“ entgegnete er, „meine Erklärung liegt in unserer Persönlichkeit, wie sie schon damals sich zu entwickeln begann: die Bezeichnung trocken und ernst passte so genau auf den einen, wie die Worte lebhaft, beweglich und poetisch auf den Andern! Und dazu hatte Orlas den Vortheil der Schönheit vor mir voraus.“

Virginia wiegte das Köpfchen; die Antwort aber blieb aus. Vielleicht war Das, was sie sagen wollte, zurückgehalten worden durch ein leichtes Nachdenken, das sich in dem nächsten Augenblick aus dem Munde der Kranken hören ließ, wenigstens brachte sie sich zu demselben wieder und suchte auch ihrem Kopf eine bequemere Lage zu verschaffen.

Die kurze Unterhaltung knüpfte sich nun auch nicht wieder an, denn es war jetzt das Ziel der Fahrt erreicht und die erste Sorge die, die fremde Leidende ins Haus zu schaffen. — Virginia hatte rasch ein Zimmer bezeichnet, in welches man dieelbe tragen sollte, und als das Mädchen hier sonst gebettet war, ging der junge Arzt an seine Untersuchung.

Schon nach kurzer Zeit konnte er Virginia, die von einer Dienerin unterstützt, Woch- und Verbandgeräth hergetragen hatte, verklagen, daß sich seine Hoffnung bestätigt und er keine weitere Verlegung, als an der Stiege, gefunden habe; und selbst diese Wunde, welche wahrscheinlich von dem Ausgleiten der Ver-

## Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Honstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Lind-Moser;  
Berlin: Imobilendirektor: Bremen: E. Scholte; Bremen:  
L. Stange's Bureau (Esel Kabath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görts: G. Müller;  
Hannover: C. Schmid; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duale & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.

## Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.